

## Strategische Ausrichtung des Landes Niedersachsen für die EU-Förderung 2021 bis 2027

### Niedersachsen investiert in eine nachhaltige Zukunft

#### 1 Anlass

Von 2014 bis 2020 stehen Niedersachsen 2,1 Mrd. Euro an EU-Mitteln zur Verfügung, die in eigenen Förderrichtlinien (aktuell MW, MWK, MU, MS, ML, MB, MK und MJ) auf der Grundlage spezifischer Programme für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung der Ländlichen Räume (ELER) eingesetzt werden.

Der Entwurf des Mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) für den EU-Haushalt von 2021 bis 2027 und die Legislativ-Vorschläge der EU-Kommission sehen – selbst unter der Voraussetzung steigender Beiträge der Mitgliedsstaaten – eine Kürzung der Mittel für Deutschland aus EFRE und ESF um real 21 Prozent vor. Beim ELER ist europaweit sogar ein Minus von 28 Prozent vorgesehen (alle Werte gemessen an der Kaufkraft). Die absehbar geringeren EU-Mittel im Vergleich zur aktuellen Förderperiode verstärken die Anforderungen auch für Niedersachsen, in den Fördermöglichkeiten Prioritäten zu setzen. Gemäß den Legislativ-Vorschlägen der EU-Kommission sollen die Fonds EFRE; ESF und ELER folgenden Zielen dienen:

- Der **EFRE** und der **ESF** sollen fünf Ziele unterstützen:  
Ein **intelligenteres** Europa, ein **grüneres, CO<sub>2</sub>-armes** Europa, ein **stärker vernetztes** Europa, ein **sozialeres** Europa und ein **bürgernäheres Europa**.  
Dabei müssen in Deutschland mindestens 85 Prozent der EFRE-Mittel auf die Ziele 1 und 2 konzentriert werden, davon mindestens 60 Prozent auf das Ziel 1. Des Weiteren soll der EFRE mit 30 Prozent seines Mitteleinsatzes zur Verwirklichung der EU-Klimaschutzziele als Querschnittsziel beitragen. Der ESF soll hauptsächlich das Ziel 4 unterstützen, kann aber auch zur Verwirklichung der Ziele 1 und 2 beitragen. Mindestens 25 Prozent der Mittel des ESF müssen deutschlandweit dem Ziel der Sozialen Inklusion und der Armutsbekämpfung dienen.
- Der **ELER** soll als zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) deren künftigen Ziele unterstützen:  
Die Stärkung eines **intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors**, die Stärkung von **Umweltpflege und Klimaschutz** und ein Beitrag zu den Umwelt- und Klimaschutzzielen der EU sowie die Stärkung des **sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Regionen**.

Die Ziele lassen damit grundsätzlich eine inhaltlich breit aufgestellte Förderung zu. Unter Berücksichtigung der EU-Vorgaben zur thematischen Konzentration und vor allem mit Blick auf die zu erwartende Mittelreduzierung ist jedoch eine Schwerpunktsetzung für die künftige Förderperiode zu entwickeln.

---

## 2 Auftrag

---

Gemäß Kabinettsbeschluss vom Dezember 2018

- sieht die Landesregierung in der Aufstellung einer Gesamtstrategie für die EU-Förderung in Niedersachsen den richtigen Weg, um auf Grundlage der Vorschläge der EU die Voraussetzungen für eine möglichst **optimale und breit akzeptierte Förderlandschaft** für Niedersachsen zu schaffen,
- vertritt die Landesregierung die Auffassung, dass **die Fördermittel koordiniert und so effizient und zielgerichtet wie möglich** zur Bewältigung von Herausforderungen der niedersächsischen Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt werden müssen. Das bedeutet, dass ressortübergreifend Prioritäten gesetzt und Programme konzentriert werden. Dies umfasst auch eine weitere Reduzierung der Fördergegenstände,
- unterstreicht die Landesregierung die Notwendigkeit der **Ausschöpfung aller Fördermöglichkeiten**, die sich durch eine intelligente Verzahnung von Europäischen Struktur- und Investitionsfonds mit direkt verwalteten EU-Programmen für künftige niedersächsische Projektträger ergeben können und
- ist die Landesregierung überzeugt, dass in der künftigen Förderperiode der Verwaltungsaufwand sowohl für Fördergeber wie für Förderempfänger auch durch die Ausgestaltung der Förderrichtlinien reduziert werden muss. Sie verfolgt daher strategische Ansätze, die zu einer **Vereinfachung der Förderung** führen.

In einem breiten Beteiligungsprozess wurden deshalb ressortübergreifend Prioritäten identifiziert, um konzentrierte Programme mit reduzierten Fördergegenständen zu entwickeln.

---

## 3 Ausgangslage

---

Die gesamtwirtschaftlichen Daten spiegeln die positive Entwicklung wider, die Niedersachsen in den letzten Jahren genommen hat. Zugleich steht das Land vor einer Reihe großer Herausforderungen, die Risiken etwa für die weitere Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt bergen. Gleichzeitig eröffnen sich aber auch neue Entwicklungspfade, die durch eine aktive Unterstützung erleichtert werden können.

Die Mittel aus den Europäischen Fonds sollen genutzt werden, um niedersächsische Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gesellschaft bei Vorhaben zu unterstützen, die geeignet sind, diese Chancen aktiv zu nutzen. Die Knappheit der Mittel zwingt dabei zu einer Konzentration auf ausgewählte Handlungsbereiche innerhalb des von der EU vorgegebenen Rahmens. Nur so kann die Förderung ein Baustein einer Strategie für ein starkes Niedersachsen der Zukunft sein.

Niedersachsen steht vor **grundlegenden Herausforderungen**, wie zum Beispiel:

- **Transformationsprozesse in für Niedersachsen zentralen Wirtschaftsbereichen:**
  - **Mobilitätswirtschaft:**

Die bevorstehende Transformation der Mobilitätswirtschaft durch die Umstellung auf neue Antriebstechnologien wird gewichtige Auswirkungen auf Hersteller, aber auch große und kleine Zulieferbetriebe in vielen niedersächsischen Regionen haben. Es ergibt sich ein hoher Veränderungsdruck auf Produkte, Dienstleistungen und die Qualifikation von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.
  - **Agrarsektor:**

Die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft in Niedersachsen ist gegenwärtig auf nationaler und auch auf internationaler Ebene gut. Sie ist als Marktführer in vielen Produktbereichen ein starker Wirtschaftsfaktor. Mit einem Produktionswert von 12,6 Milliarden Euro ist Niedersachsen das Agrarland Nummer 1 in Deutschland. Die hohe Intensität der Produktion verursacht aber zunehmend auch Probleme. Einer weiteren Entwicklung des Sektors unter gleichen Vorzeichen sind durch Umweltbelastungen und Akzeptanzprobleme bei Verbraucherinnen und Verbrauchern deutliche Grenzen gesetzt. Für die Betriebe ergibt sich daraus ein hoher Veränderungs- und Anpassungsdruck. Gleichzeitig ist die Landwirtschaft im Zuge der Globalisierung zunehmendem Wettbewerb ausgesetzt.
  - **Energiesektor:**

Mit großer Kompetenz und einem sehr hohen Anteil an der Produktion regenerativer Energien in Deutschland leistet Niedersachsen einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Um weitere Potenziale zu erschließen und auszubauen, bedarf es einerseits einer intensiven Förderung der Energieeffizienz und Anwendung der erneuerbaren Energien in der Breite. Andererseits müssen aber auch Forschung und Entwicklung im Bereich der Speichertechnologien sowie Technologien auf Basis erneuerbarer Energien unterstützt werden.
  - Das Land verfügt ebenso in der Gesundheitswirtschaft, dem Maschinenbau und einer Reihe anderer Wirtschaftsbereiche über hohe Kompetenzen und Zukunftspotenziale. Es gilt, Veränderungsbedarfe frühzeitig zu erkennen, zu agieren statt nur zu reagieren, um Niedersachsen und seine Menschen für die Zukunft gut aufzustellen.
- **Digitalisierung:**

Quer zu diesen Transformationsprozessen vollziehen sich unter den Stichpunkten Industrie 4.0 und Digitalisierung weitere rasante Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die zunehmende Bedeutung des intelligenten Einsatzes von großen Datenmengen in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben führt zu Effizienzgewinnen, verändert aber gleichzeitig in hohem Tempo Anforderungen an Qualifikation und Flexibilität von Beschäftigten. Herkömmliche Geschäftsmodelle können innerhalb kürzester Zeit in Frage gestellt werden. Vorausschauende Strategien und Kompetenzgewinne durch einen effizienten Wissenstransfer sowie Konzepte lebenslangen Lernens gewinnen damit weiter an Bedeutung.
- **Nachwuchs- und Fachkräftebedarf:**

Der demografische Wandel führt auf mittlere Sicht dazu, dass in Niedersachsen das Erwerbspersonenpotenzial deutlich zurückgehen wird. Die stark besetzten Jahrgänge verlassen aus Altersgründen den Arbeitsmarkt, weniger Nachwuchs folgt. Schon heute

fehlen in verschiedenen Berufen, Branchen und Regionen Niedersachsens qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Wirtschaftliche Transformationsprozesse stellen zudem hohe Anforderungen an Veränderungs- und Weiterbildungsbereitschaft der Beschäftigten sowie die entsprechenden Angebote. Es gilt, alle Fachkräftepotentiale in den Blick zu nehmen. Selbst bei optimaler Erschließung der inländischen Potentiale wird die Gewinnung und Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte weiter an Bedeutung zunehmen. Ein besonderes Anliegen ist auch die Geschlechtergerechtigkeit. Das breite Spektrum reicht vom Zugang zum Arbeitsmarkt, Heben des Erwerbspotentials von Frauen, Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bis hin zu Lohngerechtigkeit.

■ **Klimawandel und umweltbezogene Bedarfe:**

Der Schutz unseres Klimas erfordert eine nahezu vollständige Reduktion der niedersächsischen Treibhausgasemissionen bis 2050, u. a. durch eine umfassende Weiterentwicklung im Bereich der Energieerzeugung und –nutzung sowie in der CO<sub>2</sub>-Emissions-Reduzierung bzw. durch Erhaltung und Vermehrung natürlicher Kohlenstoffspeicher. Das Land steht zudem vor großen Herausforderungen beim Schutz, der nachhaltigen Entwicklung sowie der effizienten Bewirtschaftung der Ressourcen Wasser, Boden und Luft, der Klimafolgenanpassung sowie generell beim Schutz, Erhalt und der Wiederherstellung von Gebieten mit hohem Naturwert und biologischer Vielfalt. Dies manifestiert sich nicht zuletzt in der Umweltgesetzgebung der Europäischen Union, deren Umsetzung beschleunigt werden muss.

■ **Vielfalt der regionalen Bedarfe:**

Niedersachsen besteht als großes Flächenland zu einem beachtlichen Teil aus ländlich geprägten Räumen. Während in den großen Städten bei positiver Bevölkerungsentwicklung Verkehrsdichte und Flächenknappheit zu Problemen führen, nimmt die Bevölkerungszahl in vielen ländlichen Regionen ab und verursacht damit hohe Anforderungen an eine flächendeckende Versorgung mit wichtiger Infrastruktur beispielsweise im öffentlichen Verkehr und im Gesundheitsbereich. Der Erhalt attraktiver Lebensbedingungen in allen niedersächsischen Regionen erfordert daher intelligente, und oftmals kreative Modelle zur Daseinsvorsorge und der kulturellen Verortung, aber auch für die Gewinnung von Nachwuchs- und Fachkräften.

Die künftige EU-Förderung in Niedersachsen ab 2021 soll einen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten. Daraus ergibt sich das Leitmotiv der fondsübergreifenden Strategie:

Niedersachsen investiert in eine nachhaltige Zukunft.

Gelingt es nicht, eine Fokussierung herbeizuführen, besteht die Gefahr, knappe Mittel zu breit zu streuen ohne eine kritische Masse und die gewollten Fördereffekte zu erreichen. Die Verständigung auf fokussierte Ziele ist der erste Schritt zur Gestaltung einer effizienten Förderlandschaft. Sie ist aber nur die Basis und der Rahmen für die weitere Erarbeitung der zukünftigen Programme. Die Möglichkeiten für eine gezielte Förderung sind im Laufe dieses Strategieprozesses unter Einbindung von Ressorts, Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartnern und Verbänden entwickelt worden und werden in einem Anhang zur Förderstrategie aufgeführt. Im Verlauf der Programmaufstellung wird eine weitere Priorisierung innerhalb der Ziele erfolgen. Dies wird zwingend notwendig sein, um in den

einzelnen Maßnahme-Bereichen weiterhin messbare Ergebnisse nachweisen zu können. Eine Priorisierung ist dabei abhängig von der inhaltlichen Schwerpunktsetzung sowie vom Umfang der Mittelreduzierung, die sich in den weiteren Verhandlungen auf der europäischen und der Bundesebene konkretisieren werden.

Dabei sollte – soweit die Verordnungen es zulassen - beachtet werden, dass sich die Bedarfe und Herausforderungen im Laufe der Förderperiode verändern können. Das Motto in der Aufstellung der Programme sollte sein: So viel Kontinuität wie möglich, aber so viel Veränderung wie nötig.

---

#### 4 Strategische und operative Ziele für die EU-Förderung

---

Niedersachsen steht vor Transformationsprozessen in zentralen Wirtschaftsbereichen sowie vor großen Herausforderungen in den Querschnittsbereichen Digitalisierung, Fachkräfte, Umwelt- und Klimaschutz sowie Regionalentwicklung.

Im Sinne des Leitmotivs **Niedersachsen investiert in eine nachhaltige Zukunft** benennt die Förderstrategie deshalb folgende, im Beteiligungsprozess erarbeitete strategische und operative Ziele:

##### **Strategisches Ziel 1:**

##### **Niedersachsen investiert in einen innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel auf der Grundlage nachhaltiger Bildung und Forschung**

Angesichts der bedeutenden ökonomischen Veränderungsprozesse gerade im Zuge der Digitalisierung und der Energiewende wird im strategischen Ziel 1 die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit vor allem der kleinen und mittleren niedersächsischen Betriebe in den Fokus genommen. Neben technischen Neuerungen geht es dabei auch um die Innovationskompetenz, die Fachkräftesituation sowie ganz wesentlich um den Blick auf die Chancen und Risiken dieser Entwicklungen für die Menschen.

- OZ 1.1: Stärkung des niedersächsischen Innovationssystems über gezielte Investitionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Weiterbildung
- OZ 1.2: Schaffung einer erfolgreichen Innovationslandschaft durch gute Vernetzung von Forschung und Wirtschaft
- OZ 1.3: Unterstützung des Transformationsprozesses, insbesondere in der Landwirtschaft, angesichts umwelt- und klimapolitischer sowie gesellschaftlicher Anforderungen
- OZ 1.4: Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Sektoren und deren kleinere und mittlere Unternehmen und Handwerksbetriebe im wirtschaftlichen Wandel
- OZ 1.5: Attraktivität für Gründungen und Betriebsübergaben in Niedersachsen
- OZ 1.6: Sicherung und Aktivierung von Nachwuchs- und Fachkräftepotenzialen
- OZ 1.7: Ausbau der Chancengerechtigkeit und Teilhabe

## **Strategisches Ziel 2:**

### **Niedersachsen investiert in seine Umwelt und in den Klimaschutz**

Das strategische Ziel 2 hat die Herausforderungen im Umwelt- und Klimaschutz zum Inhalt. Durch gezielte Investitionen kann Niedersachsen seine Kompetenzen im Bereich der erneuerbaren Energien und der Sektorkopplung weiter ausbauen, die Potenziale für Energieeffizienz und zur Emissionsvermeidung nutzen sowie natürliche Ressourcen schonen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der ambitionierten Umwelt- und Klimaschutz-Ziele der EU möglich.

OZ 2.1: Steigerung der Energieeffizienz und –einsparung sowie Entwicklung intelligenter Energiesysteme

OZ 2.2: Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in Verkehr und Industrie sowie Entwicklung und Vermehrung natürlicher Kohlenstoffspeicher

OZ 2.3: Unterstützung der Ressourcenschonung und des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft

OZ 2.4: Nachhaltige Entwicklung der natürlichen Ressourcen, Erhalt und Wiederherstellung von Gebieten mit hohem Naturwert, von natürlichen Gewässern und der biologischen Vielfalt sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels

## **Strategisches Ziel 3:**

### **Niedersachsen investiert in die Zukunftsfähigkeit seiner Regionen sowie in Chancengerechtigkeit und Teilhabe**

Das strategische Ziel 3 adressiert die vielfältigen Herausforderungen, vor denen Niedersachsen als Flächenland mit regional unterschiedlichen Entwicklungsbedarfen steht. Mit dem Anspruch, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen, möchte Niedersachsen unter Ausnutzung regionaler Potenziale sowie digitaler Möglichkeiten zum Erhalt und Ausbau der Lebensqualität in seinen Regionen beitragen. Dabei bestehen Querbezüge zu den anderen strategischen und operativen Zielen.

OZ 3.1: Gestaltung attraktiver Arbeits- und Lebensbedingungen in den Regionen

OZ 3.2: Schaffung nachhaltiger Erreichbarkeitslösungen für Stadt und Land

OZ 3.3: Entwicklung von sozialen Innovationen zur Lösung regionsspezifischer gesellschaftlicher Herausforderungen

OZ 3.4: Steigerung der regionalen Gestaltungskompetenz



## Anhang 1: Handlungsansätze in den operativen Zielen

Die strategischen und operativen Ziele der Förderstrategie haben sich aus einem umfangreichen Beteiligungsprozess von Fachressorts und Stakeholdern unter der Koordination des MB ergeben. Den jeweiligen Zielen lassen sich eine Reihe von Handlungsansätzen zuordnen, denen in den einzelnen Beteiligungsschritten (siehe Anhang 2) ein hohes Gewicht beigemessen wurde.

Diese Ansätze sollten daher in der weiteren Programmaufstellung nicht aus den Augen verloren werden.

### **Strategisches Ziel 1:**

### **Niedersachsen investiert in einen innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandel auf der Grundlage nachhaltiger Bildung und Forschung**

OZ 1.1: Stärkung des niedersächsischen Innovationssystems über gezielte Investitionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Weiterbildung

- Stärkung der niedersächsischen Innovationspotenziale in Wirtschaft und Wissenschaft.
- Anpassung von KMU und Handwerk an neue Wertschöpfungsmodelle, die durch Digitalisierung, Energiewende und wirtschaftliche Transformationsprozesse erforderlich werden.
- Soziale Innovation im Zusammenhang mit der Anpassung von Unternehmen und deren Beschäftigten an den digitalen Wandel.
- Verbesserung der Bildungsvoraussetzungen für digitale Transformationsprozesse.
- Erleichterungen in den Arbeitsbedingungen u.a. durch digitale Entwicklungen.
- Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen und KMU in Gemeinschaftseinrichtungen im Sinne von offenen Innovationsprozessen.
- Einbindung forschungsstarker großer Unternehmen in das System der Technologie- und Wissenszirkulation und deren Vernetzung mit KMU.
- Gezielte Förderung von regionalen Anwendungen im Rahmen des Wissenstransfers in allen Wirtschaftssektoren inklusive der Landwirtschaft.

#### Verzahnungsoptionen:

- Stärkere Verzahnung von Horizon Europe und LIFE mit den Strukturfonds und ELER.

OZ 1.2: Schaffung einer erfolgreichen Innovationslandschaft durch gute Vernetzung von Forschung und Wirtschaft

- Verstärkte Kooperation aller Akteure im regionalen und sektoralen Innovationssystem zur Verbesserung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft, Wirtschaft inkl. Sozialwirtschaft, öffentlichen Trägern und Zivilgesellschaft.
- Transparente Innovationsförderung durch stärkere Verzahnung der Förderinstitutionen mit der Wirtschaftsförderung Thinktanks und den Hochschulen.
- Einbindung forschungsstarker Großunternehmen und Mid Caps in das System der Technologie- und Wissenszirkulation und deren Vernetzung mit KMU.
- Engere Koordination von Transfereinrichtungen zur besseren Nutzung von Mitteln aus direkt verwalteten EU-Programmen wie Horizon Europe, Life, Connecting Europe, Digital Europe etc.
- Unterstützung des Knowhow-Transfers zwischen Unternehmen durch Netzwerke und Cluster.

OZ 1.3: Unterstützung des Transformationsprozesses, insbesondere in der Landwirtschaft, angesichts umwelt- und klimapolitischer sowie gesellschaftlicher Anforderungen

- Entwicklung intelligenter Systeme zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe unter den Anforderungen von Ressourceneffizienz, Tier- und Verbraucherschutz sowie Umwelt- und Klimaschutz.
- Investitionen in nachhaltige Produktions- und Emissionsminderungsverfahren, biologische Vielfalt, nachhaltige Bodenbewirtschaftung, Vermeidung von Nährstoffüberschüssen, Tierwohl in der Nutztierhaltung.
- Öko-Innovationen und Geschäftsmodelle für nachhaltigere Produkte und Produktionssysteme.
- Neue Formen der Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Sektoren, z.B. Landwirtschaft, Umweltschutz, Wirtschaft und Klimaschutz.

OZ 1.4: Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Sektoren und deren kleinerer und mittlerer Unternehmen und Handwerksbetriebe im wirtschaftlichen Wandel

- Erleichterung vorausschauender betrieblicher Investitionen für Wachstum und zur Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels.
- Schaffung exzellenter Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Erfolg von wichtigen Sektoren und deren KMU und Handwerk durch eine hochwertige Infrastruktur (z.B. touristische Infrastrukturen, hochwertige Gewerbegebiete, verkehrliche Infrastrukturen wie z.B. Häfen).
- Begleitung von KMU im Innovationsprozess und bei der Akquise von Fördermöglichkeiten.

OZ 1.5: Attraktivität für Gründungen und Betriebsübergaben in Niedersachsen

- Positive Gründungs- und Betriebsübergabekultur sowie Rahmenbedingungen für Mittelstand und Handwerk und innovative Impulse für Start-ups.
- Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen und Begleitung von innovativen Gründungen über regionale Inkubatoren, Akzeleratoren und geeignete Co-Working-Ansätze sowie Schaffung geeigneter Finanzierungsbedingungen.
- Stärkung der Rolle von Hochschulen als Schmiede für wissensintensive Gründungen und zur Verkettung von Innovationen.

OZ 1.6: Sicherung und Aktivierung von Nachwuchs- und Fachkräftepotenzialen

- Erschließung zusätzlicher Erwerbspersonenpotenziale bei älteren Fachkräften der Generation 50+, gering qualifizierten, geflüchteten und zugewanderte Menschen sowie internationalen Fachkräften.
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen.
- Erleichterte Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt nach Berufsunterbrechungen.
- Stärkung und Qualitätssicherung der dualen Ausbildung durch ergänzende überbetriebliche Bildungsangebote.
- Anpassung der Qualifizierung und Kompetenzen von Beschäftigten, Betriebsinhabern und Betriebsinhaberinnen sowie Unternehmen an den digitalen und wirtschaftlichen Strukturwandel.
- Entwicklung von Weiterbildungsangeboten zur Fachkräftesicherung (insbesondere zum Erwerb digitaler Kompetenzen).
- Sicherung und Bindung von Fachkräften in Mangelberufen.
- Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit zur Entwicklung bedarfsgerechter Initiativen und Projekte.

OZ 1.7: Ausbau der Chancengerechtigkeit und Teilhabe

- Stärkung der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe durch Angebote des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung für alle gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere zum Erwerb digitaler Kompetenzen.



- Verbesserung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe sowie Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit durch aktive soziale Inklusion.
- Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.
- Gleichberechtigter Zugang zu hochwertiger und inklusiver allgemeiner und beruflicher Bildung einschließlich des entsprechenden Abschlusses.
- Verbesserung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung durch innovative Projekte.

## **Strategisches Ziel 2:**

### **Niedersachsen investiert in seine Umwelt und in den Klimaschutz**

#### OZ 2.1: Steigerung der Energieeffizienz und –einsparung sowie Entwicklung intelligenter Energiesysteme

- Entwicklung und Ausbau von intelligenten Energiesystemen, Netzen und Speichersystemen.
- Einbindung von Erneuerbaren Energieträgern und Sektorkopplung in die Energieversorgung.
- Ausbau von Nah- und Fernwärmenetzen.
- Energetische Sanierung von öffentlichen oder von der Öffentlichkeit genutzten Gebäuden sowie im KMU-Bereich.
- Transformationsprojekte zur Energieeffizienz und -einsparung von KMU.
- Stärkung der anwendungsorientierten Forschung zu Technologien der Energiewende und deren Transfer in die Praxis.

##### Verzahnungsoptionen:

- Europäische Partnerschaften über Horizon Europe im Themenbereich Energieeffizienz und Energieeinsparung.

#### OZ 2.2: Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in Verkehr und Industrie sowie Entwicklung natürlicher Kohlenstoffspeicher

- Verlagerung von Verkehrsflüssen auf umweltverträgliche Verkehrsträger im Personenverkehr.
- Verlagerung von logistischen Prozessen auf umweltverträglichere Verkehrsträger wie Wasser oder Schiene im Güterverkehr.
- Nachhaltige und integrierte Logistiklösungen wie alternative Antriebe, intelligente Verkehrsbündelung und Multimodalität und effiziente Lösungen für die „letzte Meile“.
- Verbesserung der Versorgung mit alternativen Treibstoffen/Antriebstechnologien für Straße, Schiene, Binnenhäfen und Seehäfen.
- Anwendung von Technologien zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung in der Industrie (z. B. Einsatz von Wasserstoff oder synthetischen Energieträgern).
- Entwicklung und Vermehrung von natürlichen Kohlenstoffspeichern.
- Motivation von Menschen zu einem klimafreundlichen Verhalten.

##### Verzahnungsoptionen:

- Einführung und Verbreitung innovativer Technologien und Lösungen innerhalb der zentralen europäischen Korridore der Verkehrs- und Energienetze unter Einbeziehung von CEF.

#### OZ 2.3: Unterstützung der Ressourcenschonung und des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft

- Effizientere und produktivere Ressourcennutzung, Recycling, Flächenrecycling sowie nachhaltige Produkte, Dienstleistungen, Produktionssysteme und verbesserte Geschäftsmodelle.
- Transformation von Produktionssystemen in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

##### Verzahnungsoptionen:

- Systematische Entwicklung strategisch integrierter Projekte zur Umsetzung von innovativen Ansätzen in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz und -

anpassung, sowie Energiewende unter Kombination der Mittel aus LIFE, ESIF und ELER.

OZ 2.4: Nachhaltige Entwicklung der natürlichen Ressourcen, Erhalt und Wiederherstellung von Gebieten mit hohem Naturwert, von natürlichen Gewässern und der biologischen Vielfalt sowie Anpassung an die Folgen des Klimawandels

- Sicherung, Entwicklung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes von Lebensräumen und Arten, einschließlich vielfältiger Lebensraumstrukturen.
- Schutz, Erhaltung und Rückgewinnung der landschaftsökologischen Funktion des Bodens zur Vermeidung von Erosion durch Wasser und Wind und als THG-Speicher.
- Schutz und Bewirtschaftung von Natura2000-Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Naturwert.
- Schutz, Wiederherstellung und Erhaltung von natürlichen Gewässern sowie des Grundwassers und ihrer ökologischen Qualitätskomponenten oder ihres chemischen Zustandes.
- Bewahrung von Biodiversität auch in urbanen Räumen.
- Schutz der natürlichen Ressourcen durch Sensibilisierung mit nachhaltigem Tourismus oder Umweltbildung.
- Schutz der natürlichen Ressourcen durch gemeinsame Verantwortung und nachhaltiger Nutzung, z. B. durch Kooperationen von Landwirtschaft, Naturschutz und Gewässerschutz.
- Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (z. B. Frühwarnsysteme, auch zur [Wieder-]Herstellung verlässlicher Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Tätigkeit).

Verzahnungsoptionen:

- Strategische Naturschutzprojekte unter Kombination der Mittel aus LIFE und dem EFRE oder ELER.

### **Strategisches Ziel 3:**

#### **Niedersachsen investiert in die Zukunftsfähigkeit seiner Regionen sowie in Chancengerechtigkeit und Teilhabe**

OZ 3.1: Gestaltung attraktiver Arbeits- und Lebensbedingungen in den Regionen

- Dienstleistungen und Versorgungsinfrastruktur zur Sicherung der Daseinsvorsorge und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum.
- Erhalt (und Schaffung) vitaler Ortskerne und Gemeinschaften sowie Bewahrung des Kultur- und Naturerbes.
- Unterstützung des Managements von Sicherheitsrisiken in Ballungsräumen.
- Schaffung und Stabilisierung von diversitärer Wirtschaftsstruktur und Stärkung der lokalen Wirtschaftskraft, auch über die Förderung neuer Geschäftsmodelle, der Aufwertung attraktiver öffentlicher Infrastrukturen und nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum.
- Erhöhung der Standortqualität durch Entwicklung und Realisierung touristischer Angebote.
- Erhalt und Förderung des Sicherheitsgefühls und der sozialen Stabilität in öffentlichen Räumen.

OZ 3.2: Schaffung nachhaltiger Erreichbarkeitslösungen für Stadt und Land

- Sicherstellung der Erreichbarkeit von zentralen Orten und Versorgungsinfrastruktur und Stärkung des ÖPNV mit innovativen Lösungen, Einbindung des ländlichen Raums in intelligente Lösungen, durch die Anbindung peripherer Lagen an vorhandene Linienverkehre mit flexiblen Bedienformen und Zugänge zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln.

- Reduzierung von individuellen Kosten, Verkehrsaufkommen und Emissionen durch eine effiziente Gestaltung von Pendler- und Versorgungsverkehren mit Sharing-Modellen und multimodalen Lösungen.
- Bedarfsorientierte nachhaltige und integrierte Erreichbarkeitslösungen durch Geschäftsmodelle zur Bewirtschaftung von Sharing-Angeboten, Infrastrukturen für alternative Antriebe oder multimodale Lösungen.

OZ 3.3: Entwicklung von sozialen Innovationen zur Lösung regionsspezifischer gesellschaftlicher Herausforderungen

- Entwicklung neuer Angebote, Dienstleistungen und Modelle für die Versorgung und die Attraktivität insbesondere in ländlichen Räumen.
  - Nutzung der Chancen von digitalen Anwendungen für die Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen insbesondere in ländlichen Räumen, beispielsweise Telemedizin und e-Governance.
  - Entwicklung sozialer Innovationen zur Verbesserung der Teilhabe insbesondere beim Zugang zu Gesundheits- und Sozialdienstleistungen
- Verzahnungsoptionen:
- Verzahnung von ESF+ mit EaSI bei grenzüberschreitenden oder transnationalen Maßnahmen zur Sozialen Innovation.

OZ 3.4: Steigerung der regionalen Gestaltungskompetenz

- Befähigung der regionalen Akteure durch Auf- und Ausbau von Regional- und Projektmanagements und Beratungskapazitäten.
- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements als Beitrag für gesellschaftliche Stabilisierung.
- Stärkung der Eigenverantwortung von Regionen durch regionale (Mit-)Entscheidung, insbesondere im Rahmen von LEADER und CLLD.
- Erhöhter Gestaltungsspielraum durch fondsübergreifende Instrumente und flexible Programme.
- Bearbeitung regionalspezifischer Herausforderungen und Potenziale in Modellregionen.
- Unterstützung kommunaler Kooperation und länderübergreifender Projekte.